

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Quer durch Grönland in 103 Tagen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754998>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.07.2025

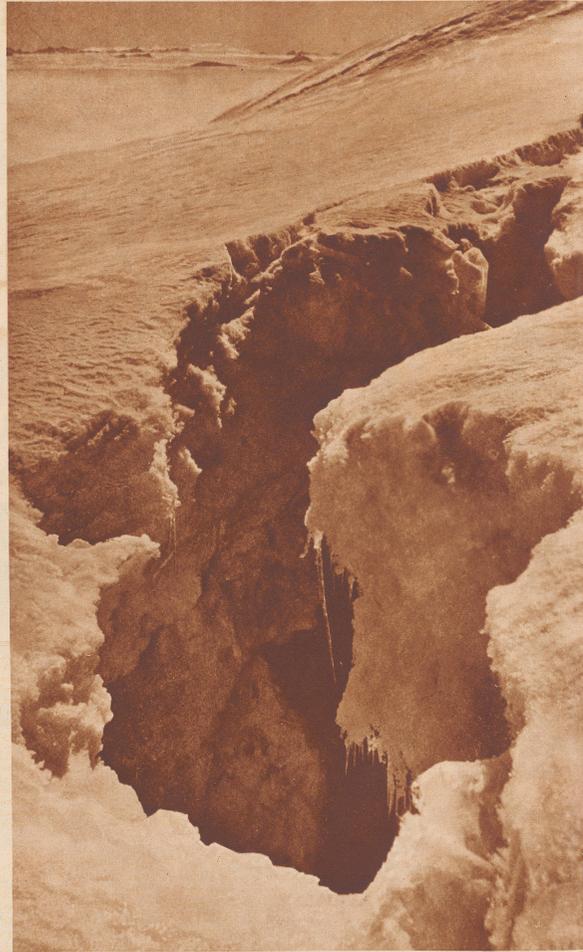
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# QUER DURCH GRÖNLAND IN 103 TAGEN



Blick auf die endlose, melancholische Inlandeiswüste Grönlands. Im Innern Grönlands gibt es Hunderttausende von Quadratkilometer Oberfläche, die niemals ein Mensch betreten hat, die nie von einem Vogel überflogen wurde, wo nicht die mindeste Spurlpflanzliche Lebens festgestellt werden kann. Schneefall - Sonnenschein, Einfrieren - Auftauen, sind die Vorgänge, die nach den ewigen Gesetzen der Natur sich abspielen.

Die gelungene Südgrönlanddurchquerung der «Britischen Transgrönlandexpedition 1934»



Eispalten. Eines der gefährlichsten Hindernisse, die auf dem Marsch über das grönländische Inlandeis zu überwinden sind. Sie sind besonders gefährlich, wenn Neuschnee gefallen ist und sie dann unsichtbar sind. Mancher Expedition sind sie, besonders bei Reisen auf dem südpolaren Kontinent, zum Verhängnis geworden. Unzählige Gespanne mit Dutzenden von Hunden, vereinzelt auch Menschen, sind den Inlandeispalten zum Opfer gefallen.

Achtzehn Zeilen Grönlandsgeographie: Grönland, politisch unter dänischer Hoheit stehend, geographisch zu Nordamerika gehörend, ist die größte Insel der Erde. Dieses Nordpolarland, das sich vom 60. bis zum 84. Breitengrad erstreckt, ist rund 2 180 000 Quadratkilometer groß. Ein schmaler Küstensaum, im Westen breiter als im Osten, ist mehr oder weniger eisfrei und spärlich bewohnt. Das Binnenland aber, das auf 3000 Meter ansteigt, ist völlig unter Eis begraben. Eine fast 2 Millionen Quadratkilometer umfassende Eiskecke, die an gewissen Orten 1200 Meter Dicke erreicht, ewig gepöckelt von Schnee-Hurrikänen, lagert über dem Inland. Seit den ersten Anfängen der Polarforschung haben eine ganze Anzahl Arktiker mit großen Namen sich in Grönland versucht. Nansen 1888, Peary 1891/92, der Schweizer Meteorologe de Quervain 1912, Knut Rasmussen 1912, die Deutschen Koch und Wegener 1913 haben Grönland von Osten nach Westen oder umgekehrt durchquert und ihre Beobachtungen niedergeschrieben. Dennoch sind wir über seine meteorologischen, atmosphärischen, biologischen und geologischen Verhältnisse keineswegs erschöpfend orientiert.



Zwischenverpflegung für die Hunde. Jeder erhält seine Ration Hundepemikan und gedörrtes Robbenfleisch. Der Mann, welcher sie füttert, ist Leutnant Martin Lindsay, der Expeditionleiter, der mit dieser gelungenen Grönlanddurchquerung glänzend in der Polarforschung debütiert hat. Es scheint, daß die großen britischen Polarforscher John Franklin, Robert F. Scott, Douglas Mawson, Sir Ernest Shackleton in ihm einen ebenbürtigen Nachfolger gefunden haben.



Marsch auf der leichtgeneigten, mit Neuschnee bedeckten grönländischen Inlandeiswüste. Wohin man blickt, eine einzige Ebene ohne irgendeinen Orientierungspunkt. Es sind die Sonne und der Kompaß allein, mit denen die Richtung der Fahrt bestimmt wird. Pehltagelang die Sonne, sind leicht Abwegigkeiten möglich. In ganz geringem Maße müssen Irrtümer in der Bestimmung der Positionen und Routen wohl auch bei dieser Grönlandtraversierung unterlaufen sein. Denn anstatt der errechneten Strecke von 1080 Meilen war die Expedition 1180 Meilen auf dem Marsch. An der Spitze geht auf Skiern der Expeditionleiter. Der Schlitten ist ein speziell konstruiertes Modell, das seinerzeit Sir Ernest Shackleton auf seinen großen Fahrten in der Antarktis ausprobiert hat. Er eignet sich besonders gut zum Überqueren mittelbreiter Gletscherspalten. — In etwa südlicherer Breite als Martin Lindsay, aber in umgekehrter Richtung, nämlich vom Umvikfjord nach Godthaab, durchquerte Nansen im Jahre 1888 als Erster Grönland in 58 Tagen.



Zeltlager in der Grönlandeiswüste. Ein Schneesturm ist im Anzug. Die Situation sieht bedrohlich aus. Am Himmel sind die typischen Vorzeichen eines heraufziehenden Unwetters deutlich erkennbar. Die Hunde sind aufgeregt, ein unruhiges Zeichen dafür, daß etwas in der Luft liegt. Amundsen erzählt uns in seinem Bericht über die Eroberung des Südpols, daß immer die Hunde waren, die das Herannahen von Eis- und Schneestürmen stundenlang vorauswitterten. Sie manifestierten dann Unruhe durch Heulen, Unruhe und Bissigkeiten. Das war für den Menschen das Signal, die Fahrt zu stoppen und das Zelt aufzuschlagen, um darin Schutz zu suchen vor dem Blizzard.

Vergangenen Sommer nun ist neuerdings eine Grönlandtraversierung gelungen. Vor wenigen Tagen ist die «Britische Transgrönland-Expedition» nach erfolgreicher Überquerung Südgrönlands nach England zurückgekehrt. Die Expedition unter der Leitung von Leutnant Lindsay war ausgezogen, neue Kenntnisse speziell über das Innere von Südgrönland zu sammeln. In der Tat gelang den Engländern auf ihrer Schlittenreise von der West- zur Ostküste Südgrönlands die Erforschung und Kartographierung eines ausgedehnten Landstriches, auf den bis jetzt kein Mensch den Fuß gesetzt hatte.

Leutnant Lindsay und seine Begleiter mit zwei Dutzend Hunden setzten zum Vortritt ins Innere von Grönland an der Westküste an; unter großen Gefahren und Hindernissen aller Art — unzählige Gletscherspalten, bis 100 Meter hohe Eiswände, Temperaturen bis 35 Grad unter Null — vollzogen sich in fünf Wochen der Aufstieg aufs Hochplateau. Dann begann der Vormarsch nach Osten. Nach 10-tägiger, strapazierender Schlitten-Reise über die Eiswüste wurde die Expedition in Angmagalik an der Ostküste Grönlands von dem schottischen Fischerdampfer «Yacinti» an Bord genommen und in die Heimat gebracht.



Kurze Rast auf dem grönländischen Hochland. Aus der mehrere hundert Meter dicken Eiskruste, die Binnengrönland bedeckt, ragen einige kahle Granitspitzen empor. Sie sind alle unbefestigt und die meisten noch namenlos. Sie erreichen in Südgrönland Höhen bis 2700 Meter.



Abschied von Grönland. Die Expedition ist zu Ende. Der Winter ist im Anzug, bereits hat sich an der Ostküste von Grönland eine Packeiswüste gebildet. Durch sie hindurch fahren die Expeditionsteilnehmer in einem Ruderboot zum Fischerdampfer «Yacinti», der sie nach England bringt.